

Calmer Tagblatt

№ 170.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorgabezeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 23. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorteil Mk. 1.20, im Fernvertrieb Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

In der Bekanntmachung der Kurse für Gold- und Silberschmiede und Graveure

— s. Gewerbeblatt Nr. 28 — hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die Kurse dauern nicht vom 8.—28. September, sondern vom 2.—28. September ds. Js.

Den 21. Juli 1912.

Reg.-Rat Binder.

Vom Rathaus.

Calw, 23. Juli 1912.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz. Anwesend waren 11 Gemeinderäte und 10 Bürgerausschußmitglieder. Als Beratungsgegenstand war auf der Tagesordnung angegeben:

Realprogymnasium.

Von der Ministerialabteilung für höhere Schulen war Oberstudienrat Dr. Reif entsandt worden; auch Rektor Dr. Weizsäcker war anwesend.

Die Sitzung leitete Stadtschultheiß Conz mit dem Hinweis darauf ein, daß die heutige Beratung außerordentlich bedeutsam für unsere Stadt und ihre Bevölkerung sei. Er stellte dann Oberstudienrat Dr. Reif als Vertreter der Ministerialabteilung für höhere Schulen vor.

Dieser war von der Ministerialabteilung für höhere Schulen beauftragt, Bericht zu erstatten über die verschiedenen Möglichkeiten, die beim Ausbau des Realprogymnasiums hier in Betracht kommen. Vorweg stellte der Referent fest, daß eine Aenderung in der Organisation der Schule unabhängig von dem Ausschreiben bezw. der Neubesezung des Rektorats sei, insofern, als die eingegangenen Bewerbungen eine Auswahl zwischen Realisten und Humanisten frei ließen. Die Neubesezung der Rektoratsstelle werde verschoben, bis über die Umwandlung des Realprogymnasiums entschieden sei. Die Ausführungen zur Sache selbst gingen etwa dahin: Die Tendenz scheine ihm klar hervorzutreten, daß es der Wunsch der Calwer Bürgerschaft sei,

daß das Einjährige auf Grund einer Realbildung ohne Latein zu erreichen wäre. Für die Calwer Verhältnisse kommen zur Erreichung dieses Zieles drei Möglichkeiten in Betracht: 1. das Realprogymnasium bleibt bestehen, es wird eine Realschule bis zur Klasse 6 mit Einjährigenberechtigung angegliedert; 2. das Realprogymnasium wird in ein Reform-Realprogymnasium umgewandelt, eine sechsklassige Realschule wird angegliedert und 3. das Realprogymnasium wird umgewandelt in eine Realschule mit lateinischer Abteilung. In ausführlichem Vortrage erläuterte der Redner die Kostenfrage, die Frage nach den Berechtigungen und die des Uebergangs an andere Lehranstalten, welche bei diesen drei Plänen in Frage kommen. Im Zusammenhang damit bemerkte er, daß er es für unmöglich halte, den Vorzug der einen Schulgattung (realistisch oder humanistisch) vor der andern unwiderleglich nachzuweisen, das sei in letzter Linie eine Frage der Weltanschauung. Die gegenwärtige Zeitströmung mit ihrer durchaus aufs Praktische zielenden Richtung bevorzuge den realistischen Gedanken. Das beweise auch die Zusammenstellung der Schüler des Realprogymnasiums nach dem sozialen Milieu: unter den Vätern der Schüler, die das Realprogymnasium besuchten, gehören der Landwirtschaft 4 Prozent an, dem Gewerbe und Handwerk 33 Prozent, den kaufmännischen Berufen 11 Prozent, den niederen Beamten 21 und den höheren Beamten 12 Prozent. Die Mehrzahl der Väter von Schülern des Realprogymnasiums habe also an der rein realistischen Ausbildung ihrer Söhne mehr Interesse, als an humanistischer. Als Grundsatz der Unterrichtsverwaltung gilt, daß Organisationsänderungen an den Schulen als gegebener Anlaß betrachtet werden, die Leistungen an Gemeinde- und Staatsbeiträgen zu normieren. Die Gemeinde Calw also wird von vornherein damit rechnen müssen, daß die seither den normalen Staatsbeitrag um 3607,34 Mk. übersteigende Summe um diesen Betrag gekürzt und daher der Gemeinde zur Last fallen würde. Demgegenüber würde die Aufhebung der 7. Klasse am jetzigen Realprogymnasium, aus Gründen des schwachen Besuchs dieser Klasse, den Aufwand verringern; es wären weniger Lehrkräfte vonnöten. Die Klasse hatte zeitweise überhaupt keinen Schüler. 1902 zählte sie 3, 1903 ebensoviele, 1904 einen weniger, 1905 wieder 2, 1906 0, 1907 4,

1908 3, 1909 2, 1910 2, 1911 5 und im laufenden Jahre gleichfalls 5 Schüler. In 11 Jahren also 31 Schüler, gleich kaum 3 Schüler auf den Jahresdurchschnitt. Sie kann nicht als lebensfähig betrachtet werden. Die Aufhebung dieser Klasse würde die Durchführung der Organisationsänderung wesentlich vereinfachen, namentlich nach der finanziellen Seite. Vorausgesetzt, die 7. Klasse bliebe bestehen, so wären 57 Wochenstunden Unterricht mehr als bisher nötig. Mit den gegenwärtigen Lehrkräften können 200 Stunden bewältigt werden. Fällt Klasse 7 weg, so würden nur noch 30 Stunden mehr nötig werden. Die 57 Stunden Unterricht erforderten 2 weitere Lehrkräfte, Oberreallehrer, im zweiten Falle, mit Wegfall der 7. Klasse und dementsprechend nur 30 Stunden weiter Unterricht würde eine Oberreallehrerstelle genügen. Eine weitere Vereinfachung würde sich dann mit Umwandlung der math. Professorsstelle in eine Oberreallehrerstelle ergeben, wodurch die Gemeinde 390 Mk. ersparen würde. Die Wirkungen, die von einer solchen Umwandlung erwartet werden, sind dann ferner: Ohne Klasse 7 hat die Gemeinde 2490 Mk. zu leisten, dazu der Wegfall der 3607,34 Mk. des Staatsbeitrags über normal, gibt zusammen 6097,34 Mk.; von diesen abzugiehen sind dann die angeführten 390 Mk. Würde nun statt zwei Oberreallehrerstellen nur eine und eine Hilfslehrstelle geschaffen, käme als finanzieller Effekt für die Stadt 4713,84 Mk. heraus. Diese Organisationsänderung würde unter den drei möglichen die geringsten Schwierigkeiten bieten. Die Schüler können in drei verschiedene Anstalten übergehen: Gymnasium, Realgymnasium und 7. Klasse der Realschule. Weiterhin besteht in diesem Falle die Möglichkeit, die Schüler auf das Landexamen vorzubereiten. Das Realprogymnasium Calw habe, sagte Oberstudienrat Dr. Reif, in dieser Hinsicht in guter Form abgebrochen, auch in diesem Jahre hätten beide Landexaminanden bestanden, das sei für ein Realprogymnasium wirklich alles, was man erwarten könne. Nachdem besprochen der Referent die beiden andern bei der Organisation in Betracht kommenden Projekte (s. o.). Das Projekt eines Reform-Realprogymnasiums leidet nach seinen Ausführungen an großen unterrichtstechnischen und organisatorischen Schwierigkeiten, das Projekt 3 ebenso. Das Projekt Real-

Neue Bücher.

(Schluß.)

Ein Heimatbuch.

„Aus der Heimat kommt der Schein, 's muß lieblich in der Heimat sein.“

Ein für Calw und das ganze Oberamt in erster Linie bedeutungsvolles Buch verläßt soeben die Presse. Es ist das Werk eines Nimmermüden auf dem Gebiet der Heimatkunde, des Hauptlehrers W. Mönch in Röttenbach: *Heimatkunde vom Oberamt Calw*, verfaßt im Auftrag der Pädagogischen Lehrerverseinsgesellschaft Calw und von ihr herausgegeben. Diese Schrift will den Schüler in klaren Ausführungen über die geschichtliche, naturgeschichtliche Entwicklung und die natürliche (geologische) Beschaffenheit seiner Heimat zuverlässig unterrichten, sie ist aber weiterhin eine Quelle unterhaltendsten, anregendsten Genusses für jedermann aus unserem Heimatbezirk, der über seinen Vaterort, seine Vorfahren aus grauen Zeiten erfahren will — und wer wollte das nicht bei uns, wo jeder noch so eng verwachsen ist mit seiner Heimat? Mit einem Bienenfleiß hat der Verfasser seine Vorarbeiten zu diesem Wert unternommen und mit Hingebung und einer Liebe das Buch fertiggestellt, die nur im Herzen desjenigen wohnt, der ein wurzelechter Sohn seiner Scholle ist, die ihn trägt.

In vier Abschnitten: Bilder aus der Geschichte und Sage, Geographische Bilder, Naturgeschichtliche Bilder und Sitten und Gebräuche — abgeteilt in 52 Abschnitte — entwickelt sich vor dem Leser dieses prachtvollen Büchleins die ganze, interessante, reiche Vergangenheit unseres Calw und seiner Orte, zeigt sich ein Bild, von geübtem Auge geschaut, der landschaftlich unvergleichlichen Schönheiten unserer Gegend und lebensvolle Skizzen über die Charakter- und Wesenszüge ihrer Bewohner. Solch ein Buch, das auf jeder Seite den gediegenen Kenner seiner Heimat bezeugt, gehört in jedes Haus des Calwer Oberamts und in jede Familie. Da ist so einfach und so schlicht, wie es der nützlichste Sinn unserer Bevölkerung verlangt, erzählt und dargestellt, was aus Geschichte, Kultur und Natur, über die wirtschaftliche und soziale Vergangenheit und Gegenwart des Bezirks zu wissen von jedermann zu selbstverständlicher Notwendigkeit gemacht werden sollte; da ist endlich der gelungene Versuch gemacht, den Kindern und den Alten ein Buch in die Hand zu geben, das gleichermaßen über die Scholle belehrt und unterhält, das dem entgegenwirkt, daß man in der Schule die Kenntnis von der Lage jedes Katzensteigs in Hinterindien einem gründlichen Wissen über der Heimat Beschaffenheit beinahe voraufrückt! Und wir können nur sagen, lest das Buch, freut euch an seinem klaren leicht verständlich geschriebenen Inhalt, lernt daraus, neu eure Heimat ins Herz zu schließen. Man

denke sich einen von Heimatliebe durchglühten Lehrer mit diesem Buch vor seiner Kinderschar: wie hell wohl da die Augen leuchten, wenn hier eine schöne Erzählung aus dem Geburtsort besprochen, dort ein lehrreiches Kapitel über die geographischen Verhältnisse und wieder ein solches aus den Zeiten fürchtbarer Nöte oder ein solches über die einstige große Bedeutung von Männern des Bezirks durchgenommen wird! Für den Schüler muß das zu einer Lieblingsbeschäftigung werden, aus diesem Buch seine Kenntnisse zu nehmen und für den Lehrer nicht minder eine anregende Stunde, wenn er seinem Unterricht in Heimatkunde ein derartig, alles Wissenswerte darüber zusammenfassendes Hilfs- oder Quellenbuch zugrunde legen kann. Die Heimatkunde vom Oberamt Calw ist die ausführlichste aller bis jetzt in Württemberg erschienenen Heimatkunden, was umso höher einzuschätzen ist, als die geschichtlichen Quellen sehr spärlich flossen; dem Verfasser stand nämlich keine einzige alte geschriebene Ortschronik zur Verfügung. Während viele „Heimatkunden“ nahezu ausschließlich auf gedruckten Quellen fußen, ist unsere Heimatkunde neben derjenigen von Böblingen (Verf. Rektor Wacker, ein geborener Holzbronner) die einzige, die auf eingehendem Archivstudium aufgebaut ist.

Außer Akten des Staatsarchivs, des Filialarchivs Ludwigsburg, des Kameralamts Hirsau, den Akten der Rats- und Pfarrhäuser wie: Fleckenbücher, Ge-

progymnasium plus Angliederung der Realschule könnte der Vortragende auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse am ehesten empfehlen. Die finanziellen Opfer seien verhältnismäßig geringe (5700 bzw. 4700 Mk.). Landexamen Vorbereitung ist möglich. — Nachdem des Referenten ausführliche Erläuterung beendet, und ihm dafür vom Vorsitzenden der gebührende Dank gesagt war, ergriff letzterer das Wort. Soweit er über die Meinung der Bürger und des Kollegiums unterrichtet sei, bestehe kein anderer Wunsch, als daß den Söhnen der Bürgerschaft die Möglichkeit zum „realistischen Einjährigen“ verschafft werde. Es könne sich darum handeln, das, was man schon habe, im möglichststen Umfange zu halten: eine Anstalt, mit der wir im Lande Ehre einlegten. Er müßte die Abschaffung der 7. Klasse bedauern, denn es würden mit der Aufgabe dieser Klasse manche Berechtigungen wegfallen (Geometrierstudium, Gewerbelehrer, die Berechtigung zum Apotheker, zur Offizierslaufbahn). Er bitte, die Beibehaltung des Realprogymnasiums mit Angliederung einer sechsklassigen Realschule mit realisiertem Einjährigen als einzig annehmbares Projekt zu diskutieren. Schaffen wir diese Schule, dann tun wir, was die Bevölkerung verlangt. Calw sei eine Oberamtsstadt von immerhin qualifiziertem Charakter, habe eine ganze Reihe von Beamtenkategorien hier, Beamte, die in ihrer Mehrzahl verheiratet seien, die bei Bewerbungen auf die günstigste Ausbildungsmöglichkeit für ihre Kinder und den Charakter der Schule Wert legen. Aber in erster Linie ausschlaggebend ist, unsern Kindern überhaupt die weitgehendsten Ausbildungsmöglichkeiten zu geben. Daß die Sache Geld koste, wußten wir, und man ist sich über diesen Punkt in den Kreisen der Bürgerschaft auch einig. Wir hätten aber geglaubt, daß eine Organisationsänderung im Rahmen des ersten Projekts nicht als eine Aenderung der Schule notwendig aufgefaßt werden müßte, die eine Aenderung der bisherigen Staatsbeiträge zur Folge hätte; es scheint aber, daß die Oberschulbehörde darauf hält, daß eine solche Aenderung als Organisationsänderung aufgefaßt wird. Man dürfe nicht gering die Möglichkeit des Landexamens anschlagen, ferner auch nicht übersehen, daß wir auf die Schüler von auswärts angewiesen sind. Oberstudienrat Dr. Reif erklärt, daß der Unterrichtsverwaltung von den Landständen aufgetragen worden sei, darauf hinzuwirken, daß die Staatsbeiträge gleichmäßig würden und eine solche hier geplante Aenderung an der Organisation der Schule werde als gegebener Anlaß dazu betrachtet. G. R. B. u. C. hält den vom Referenten empfohlenen, vom Vorsitzenden befürworteten Plan für den zweckmäßigsten; er begründet seine Auffassungen eingehend. Auch er würde bedauern, wenn die Klasse 7 in Wegfall käme, die Frequenz, so bescheiden sie an sich sei, sei dennoch im Steigen. G. R. D. r. e. i. f.: Man sollte die Mehrkosten im Plan 1 gegenüber den andern Projekten nicht scheuen, dem Projekt 1 seine Zustimmung geben. Die 7. Klasse weise wohl steigende Frequenz auf, auf steigende Frequenz kämen aber auch wieder Rückschläge; die Klasse könne man also fallen lassen. Er wünscht Besetzung der Rektoratsstelle mit einem Realisten. G. R. S. t. a. u. d. e. n. m. e. n. e. r. spricht Herrn Oberstudienrat Dr. Reif für seine klaren Worte den Dank des Kollegiums aus. Er hebt gleichfalls den Wunsch der Bürgerschaft nach dem realistischen Einjährigen hervor. Er sei auch der Meinung gewesen, daß, wenn das Real-

progymnasium bestehen bleibe, auch der Staatsbeitrag in seiner heutigen Höhe bleibe. Redner regt die Bitte an die Unterrichtsverwaltung an, einen Herrn für das Rektorat auszuwählen, der auch dann für seinen Posten geeignet wäre, wenn eine Reformschule aus der neuen Fassung hervorginge. Oberstudienrat Reif glaubt nicht, daß die Unterrichtsverwaltung bezügl. der Staatsbeiträge ihre Auffassung ändert. G. R. S. W. a. g. n. e. r. würde in der Abschaffung der Klasse 7 einen Rückschritt erkennen. Wenn möglich, möge der Herr Oberstudienrat dafür sorgen, daß die Staatsbeiträge auf der heutigen Höhe bleiben. Dagegen spricht sich B. A. M. J. a. h. n. wohl für den Plan 1 aus, würde die 7. Klasse aber fallen lassen. B. A. D. W. a. g. n. e. r. möchte die 7. Klasse beibehalten. Rektor Dr. Weizsäcker: Die eine Hälfte der Schüler geht von Klasse 7 aus an die 8. eines Realgymnasiums, die andere Hälfte zu den Berufsarten der Apotheker, Gewerbelehrer, Geometer und Offiziere. G. R. B. u. C. L. e.: Die Frequenz der 7. Klasse werde sich sicherlich dann wieder heben, wenn das realistische Einjährige gemacht werden könne, namentlich sei auf Zuzug von auswärts zu rechnen.

Das Ergebnis der Besprechung war: Das Kollegium stellt an die Ministerialabteilung für höhere Schulen das Ersuchen, bis zum diesjährigen Schulbeginn am 9. September d. J. dem hiesigen Realprogymnasium die sechsklassige Realschule anzuschließen und die Bitte auszusprechen, daß das Ministerium den bisherigen Staatsbeitrag beläßt und in diesem Fall auch die 7. Klasse.

Die Schaffung dieses 1. Projekts wird von den Kollegien je einstimmig beschlossen. Die Anfrage, ob die 7. Klasse bestehen bleiben soll, auch wenn der Staatsbeitrag gefürzt würde, wurde vom Gemeinderat mit 6 Ja und 5 Nein beantwortet, vom Bürgerausschuß aber mit 9 Nein und einem Ja. Ein Beschluß kam nicht zustande; endgültig entschieden wird darüber erst nach der Erledigung der grundsätzlichen Seite durch die Oberschulbehörde.

Die Sitzung währte über 2 Stunden.

Versammlung der Volkspartei. Die gestrige Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in der Brauerei Dreiß, welche von Calw und aus der näheren Umgebung gut besucht war, hatte nur einen vorläufigen Zweck und befaßte sich hauptsächlich mit der Vorbereitung einer Vertrauensmännerversammlung des ganzen Bezirks, die am 4. August hier im gleichen Lokal stattfinden und die offizielle Nominierung der Kandidatur Staudenmeyer vornehmen soll. Es kam jedoch heute schon mit Sicherheit gesagt werden, daß der bewährte seitherige Abgeordnete des Bezirks, Herr Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, die Kandidatur wieder annehmen wird.

st. **Auszeichnung.** Der Zigarrenarbeiterin K a t h a r i n a F e n c h e l, die in der Zigarrenfabrik von Heinrich Hutten hier beschäftigt ist, wurde die Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung verliehen. Mit dieser Medaille werden solche Arbeiter und Bedienstete ausgezeichnet, welche in ein und demselben Betrieb langjährige, treue und erspriehliche Dienste geleistet haben.

* **Neubulach, 22. Juli.** Gestern fand hier das Missionsfest statt, welches trotz der ungünstigen Witterung gut besucht war. An Stelle des zur Zeit

leider verhinderten Ortsgeistlichen hielt Missionar Renz die von Herzen kommende und zu Herzen gehende Begrüßungsansprache. Als erster Redner trat Missionsveteran Kühnle auf. Derselbe wirkte 33 Jahre in Indien und wußte in fesselnder Weise seine dortigen Erlebnisse, insbesondere die Gründung der Station Mandscheri vorzuführen. Interessante Mitteilungen aus Kamerun gab uns Missionar Göhring. Er schilderte in anschaulicher Weise das sog. Grasland. Besonders wurde unsere Aufmerksamkeit auf den dortigen Häuptling Ndschona gerichtet. Dieser ist der Mission sehr zugetan und — obgleich kein Christ — unterrichtet er doch in christlicher Religion und dichtet sogar kirchliche Lieder. Der Muhammadanismus mußte dort dem Christentum weichen und an Stelle der muhammedanischen Gotteshäuser erhebt sich nun ein evang. Kirchlein. Im Schlußwort und Schlußgebet trat Pfarrer Hornberger warm für die Missions Sache ein. Der Dank für das uns Dargebotene kam in dem ansehnlichen Opfer von etwas über 300 Mk. zum Ausdruck.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juli. Der König hat genehmigt, daß die verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläums-Stiftung folgendermaßen verwendet werden: 3000 Mk. Beihilfen an Landwirte, die in diesem Jahre Ueberflutungs- oder Gewitterschaden erleiden, 2800 Mk. an insgesamt 29 Genossenschaften, Vereine und Gemeinden zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen, 3375 Mk. an 28 verschiedene Rindviehversicherungsvereine, zwei Pferdeversicherungsvereine und einen Ziegenversicherungsverein, 1900 Mk. als Reisestipendien an 9 verschiedene Studierende und Kunstgewerbetreibende, sowie Gewerbelehrer, 2000 Mk. dem Verein für Arbeiterkolonien, 400 Mk. der Gemeinde Ebnat O. A. Neresheim zur Deckung der Kosten für die Einführung einer Hausindustrie und 2000 Mk. der Genossenschaft der Holzgewerbetreibenden in Heidenheim zu den Kosten maschineller Einrichtungen in einem Werkstättenneubau. Die Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft langjährige, treue und erspriehliche Dienste geleistet haben, ist an 229 Personen verliehen worden, von denen 201 in gewerblichen und 28 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind. (Unter den Genossenschaften, die mit Unterstützungen bedacht wurden, ist aus dem Oberamt die Darlehenskasse A l t h e n g s t e t t, die zur Beschaffung einer Schrotmühle 150 Mk. erhielt; die gleiche Summe für den gleichen Zweck kam an die Gemeinde Fünfsbrunn O. A. Nagold.)

! **Nagold, 22. Juni.** Daß Nagold es versteht, Festlichkeiten zu veranstalten, davon zeugte das gestrige schmucke Bild dieses schönen Städtchens und die ganze Abwicklung des Programms, das der „S ä n g e r f r a n z“ Nagold anlässlich seiner Bannerweihe in Szene gesetzt hat. Trotz des unaufhörlichen Regens herrschte frohe Feststimmung bei den vielen Festgästen, boten doch am Vormittag 15 wettjüngende Vereine ihr Bestes und nachmittags gaben 20 Vereine ein wohl gelungenes Konzert in der Seminarturnhalle, die mit ihrer vorzüglichen Akustik Sängern wie Zuhörern sehr zustatten kam. Das Ergebnis des Wettgesangs, bei dem Seminaroberlehrer Schäffer-Nagold, Seminaroberlehrer Haasis-Maulbronn und Musikdirektor Neuert-Pforzheim als

meindepflegerechnungen, Gerichtsprotokollen, Lagerbüchern, Kirchenfondensprotokolle, Pfarrbeschreibungen, Totenbüchern, hat der Verfasser eine Quelle entdeckt und benützt, die sich bis jetzt keine andere Heimatkunde zunutze gemacht hat: die A m t s v e r s a m m l u n g s p r o t o k o l l e. Es war freilich keine leichte Aufgabe, aus acht Bänden mit etlichen Tausend Seiten das Wünschenswerte aus den Amtsversammlungsprotokollen der Aemter Calw und Zavelstein vom Jahr 1692 an zusammenzufinden (zumal die alten Amtsschreiber nicht immer auch Schönschreiber waren), aber dafür waren die Ergebnisse besonders befriedigend für die Geschichte der Landwirtschaft, des Jagd- und Verkehrs wesens. Der Verfasser kann es sich deshalb als besonderes Verdienst anrechnen, die geschichtliche Entwicklung der Landwirtschaft von den Uransängen bis zur Gegenwart anschaulich geschildert zu haben, während andere Bearbeiter von Oberamtsurkunden die Geschichte der Landwirtschaft etwas stiefmütterlich behandelten. Gewiß wäre es ein dankenswertes Unternehmen, die Anregungen des Verfassers weiter zu verfolgen und sie für eine etwaige Festschrift anlässlich der bevorstehenden landwirtschaftlichen Ausstellung zu verwerten.

In der vorliegenden, gründlichen Bearbeitung des Buches hinsichtlich der geschichtlichen Stoffe, der Sagen und der Geschichten, die der Volksmund sich erzählt als Wahrheit, liegt ein Hauptverdienst des Verfassers. Bis in die neueste Zeit herein als geschichtlich feststehende, oder doch als ziemlich sicher zutref-

fende Auffassungen sind, wo die Unterlagen gegeben, mit erfahrener Forscherblick auf ihren tatsächlichen Wahrheitswert zurückgeführt. Der Inhalt und auch die Art der Darstellung machen das Buch zu einem Hausbuch, zu einem Buch, das man nicht liest, um es dann für immer beiseite zu lassen, sondern dazu, um stets wieder nach ihm zu greifen, zur Abendzeit, wenn die Kinder um die Eltern am Abendtisch versammelt sind, Sonntags, wenn Regen und Sturm draußen peitschen — gerade auch zum Zweck gemeinschaftlichen sich darein Vertiefens der Familie, dürfte diese Heimatkunde sich nützlich erweisen. Eine Abhandlung über die Beteiligung unseres Bezirks im deutsch-französischen Krieg z. B. wird sicher nicht nur von Veteranen, sondern auch von den Nachkommen jener Tapfern, deren Taten und Verdienste geschildert sind, gerne gelesen werden.

Es ist nichts versäumt worden, daß nicht jedes Hindernis hinsichtlich der Anschaffung aus dem Wege geräumt hätte. Es wird kaum ein Buch von der Gediegenheit in Ausstattung und Druck mit der großen Anzahl, schön, technisch gut gelungener Bilder (vgl. nur z. B. S. 133, 134, 178, 181, 185) geben, das zu dem Preis von 50 Pfg. (für die Schüler) und 80 Pfg. (für Erwachsene) zu bekommen wäre. Das Buch hat einen Umfang von 208 Seiten, enthält zwischen dem Text verstreute, teilweise ganzseitige Illustrationen, ein von M. Koch und ein von Seminaroberlehrer Schäffer in Nagold vertontes Lied („O Schwarzwald, o Heimat“, bezw. „Die Ulme zu Hir-

gau“), Gedichte und am Schluß eine nach dem neuesten Stand bearbeitete statistische Tabelle über Größe und Einwohnerzahl des Oberamts und ist, in dunkelgrünen Umschlag mit sinnreicher Vignette geheset, schon rein äußerlich ein vornehmes Werkchen. Der Verfasser wollte sein Buch nach jeder Richtung hin zu einem Heimatbuch machen: er ließ es in Calw selbst, nämlich in der A. Delschlägerschen Buchdruckerei, drucken, welche dem in sie gesetzten Vertrauen in vollstem Maße gerecht wurde. Die Druckerei gab dem Werk eine Ausstattung, die be- redtes Zeugnis von ihrer Leistungsfähigkeit im Illustrations- und Farbendruck ablegt; sie hat damit gezeigt, daß auch die Buchdruckkunst in unserem Schwarzwaldstädtchen zu Hause ist.

So hat alles zusammengewirkt, um diese Heimatkunde des Oberamts Calw in würdiger Weise unter die Leute geben zu können. Jetzt liegt es an den Bewohnern unseres Oberamts, dieser Gabe von edelstem Gehalt in Häusern und Familien Eingang zu verschaffen und die freundliche Aufnahme zu bereiten, die ihr und ihrem Geber vollauf gebührt. Sie wird überall Freude bereiten, als Geschenk dem Sohn, der in die Ferne, zum Militär, zieht, der Tochter, die nach anderen Gegenden des Vaterlandes an der Seite ihres Mannes wandert, dem Knecht und der Magd zum Andenken — allen Ständen, Schichten, Jungen und Alten, dem Armen und Reichen. Es ist ein Buch der Heimat.

Preisrichter tätig waren, ist folgendes: Höherer Volksgesang: 1) „Eintracht“ Efringen, Ia und Ehrenpreis, 2) Sängerrige des Turnvereins Nagold Ib und Ehrengabe, 3) Liederkranz Altensteig IIa Preis, 4) Gesangverein Unterjettingen IIb Preis, 5) Frohsinn, Mühlen am Neckar IIc Preis; Einfacher Volksgesang: 1) Liederkranz Stuttgart-Wangen Ia und Ehrenpreis, 2) Liederkranz Emmingen Ib und Ehrenpreis, 3) Liederkranz Seeborn IIb und Ehrengabe, 4) Frohsinn Rottenburg Ic Preis und Ehrengabe, 5) Liederkranz Wildberg Id und Ehrengabe, 6) Liederkranz Göttingen Ie Preis, 7) Bürgergesangverein Dülzingen IIa Preis, 8) Männergesangverein Mindersbach IIb Preis, 9) Liederkranz Liebenzell IIc Preis, 10) Eintracht Rohrdorf IId Preis.

Freudenstadt, 22. Juli. Seit Donnerstag abend fällt starker und anhaltender Regen, der den ausgetrockneten Wiesen und Wäldern sehr zustatten kommt. Auf die gute Heuernte dürfte es so eine reichliche Dehmernte folgen. Weniger angenehm ist der starke Niederschlag für die Beerenjucher und Wanderer.

Sulz, 22. Juli. Gemeinderat Red hält die seipzeit der „Schwäb. Tagw.“ entnommenen Angaben über Rathaushandel aufrecht. Es handle sich wohl um eine Aufbesserung, weil der Stadtschultheiß es abgelehnt habe, auf den ihm bisher gewährten Zuschuß von 800 Mk. für einen geprüften Gehilfen bei der Anstellung eines von ihm geforderten Sekretärs zu verzichten. Was die Mehrarbeit durch Uebernahme des Elektrizitätswerkes anlangt, so habe der Gemeinderat einstimmig beschlossen, dessen Verwaltung dem Betriebsleiter und dem Stadtpfleger zu übertragen; der Stadtschultheiß habe damit nichts zu tun. Ein Einkommen von 6110 Mk. an den Stadtschultheißen sei bei einer Gemeinde von 2000 Einwohnern genug. Zum Schlusse beruft sich Gemeinderat Red darauf, daß kein einziges Kollegienmitglied gegen ihn Stellung genommen habe, als er den Stadtschultheißen zur Abdantung aufforderte.

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisrichterstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Die nun schon seit vierzehn Tagen herrschende Hitze und

Trockenheit beginnen allmählich einen bedenklichen Charakter anzunehmen und mancherlei Besorgnisse zu erwecken. Die Halmfrüchte gehen rasch der Reife entgegen. Die Roggenernte ist im Gange und mit dem Weizenschnitt im Süden bereits vereinzelt der Anfang gemacht. Eine Veränderung im Stande des Wintergetreides ist in der letzten Woche nicht eingetreten, wohl aber befürchtet man, daß ein weiteres Anhalten der Trockenheit die Körnerbildung des Weizens ungünstig beeinflussen dürfte. Auch für die Sommerhalmfrüchte rückt die Gefahr der Notreise immer näher. Allgemein wird berichtet, daß die Sommerung unter der Dürre zu leiden beginnt und dringend Regen benötigt. Stellenweise machen sich bereits Brandstellen bemerkbar, namentlich für den durch den Drahtwurm und die Frittsiege in vielen Gebieten arg mitgenommenen Hafer müssen bald Niederschläge kommen. In Süddeutschland, und vielfach auch im Westen sind die Aussichten für die Haferernte schon jetzt wenig befriedigend, aber auch in den übrigen Reichsgebieten, wo in letzter Zeit eine Besserung stattgefunden hatte, beginnt das heiße und trodene Wetter neuerdings Befürchtungen hervorzurufen. Infolge der Verspätung der Roggenernte und des zu späten Reisens der übrigen Halmfrüchte dürften die Erntearbeiten sich sehr zusammendrängen und möglicherweise Verluste durch Körnerausfall entstehen. Sehr empfindlich bemerkbar macht sich der Einfluß der herrschenden Dürre bei den ohnehin sehr lüdenhaft stehenden Kartoffeln, die auf leichten Böden schon bedenklich leiden, welf werden und stellenweise ohne angefeht zu haben, vertrocknen. Auch für die bisher gut entwickelten Rüben wird Regen dringend herbeigeseht. Die Futterpflanzen und Wiesen, die Aussicht auf einen guten zweiten Schnitt boten, haben in der letzten Zeit wenig Fortschritte gemacht. Häufig wird auch berichtet, daß die Weiden derart nachgelassen haben, daß das Vieh auf ihnen nicht mehr genügend Nahrung findet und vielfach Stallfütterung erhalten muß.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sorb, 23. Juli. (Teleph.) Der am Sonntag in Ennsingen beim Böllerschießen verunglückte Robert Schindler ist gestern nacht seinen Verletzungen erlegen.

Steinhausen Oa. Rinzelsau, 23. Juli. (Teleph.) Als die Schulmädchen am oberen Wehr im Buchenbach badeten, kamen mehrere der Schule entwachene Buben herzu und einer, ein 14 Jahre alter Schusterslehrling aus Buchenbach, schoß mit einem Terzerol auf die Mädchen. Die Kugel traf ein 9 Jahre altes Mädchen in den Oberarm und mußte entfernt werden.

Vöberach, 23. Juli. (Teleph.) Die Riß führt z. Zt. Hochwasser. Vor dessen Eintreffen waren Männer mit Hilfe eines Floßes beschäftigt, das Wehr auszumähen. Das Floß blieb, als die Arbeiter sich zurückgezogen hatten, an Ort und Stelle verankert. Einige Knaben begaben sich gestern abend auf das Floß. Der 13jährige Sohn des Fabrikanten Steinhardt stürzte von dem umkippenden Floß, kam unter und wurde von den Wassern fortgerissen. Da die Abflaufalle des Kanals offen war, wurde der Knabe in den Strudel gerissen und ging unter. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Friedrichshafen, 23. Juli. (Teleph.) Das Luftschiff Z. 3 wurde gestern, nachdem es noch eine Fahrt zur Erprobung der Geschwindigkeit gemacht hatte, vom Preußischen Kriegsministerium übernommen. Die Geschwindigkeit wurde mit über 21½, beinahe 22 Sekundenmetern festgestellt. Z. 3 ist nunmehr das schnellste aller Luftschiffe. Das Passagierluftschiff „Hansa“, das anfangs nächster Woche seinen ersten Ausflieg unternehmen wird, dürfte, obgleich es um 8 Meter länger und mit einer Kabine versehen wird, dem Z. 3 an Geschwindigkeit nicht nachstehen, da die Maybachmotoren inzwischen in ihrer Kraftleistung verstärkt wurden.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Der Hochdruck nimmt wieder überhand und da die Depression im Süden sich aufzulösen beginnt, steht auch ein Nachlaß der nordwestlichen Winde bevor. Für Mittwoch und Donnerstag ist aufheiterndes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Instandsetzung der Kirche in Dachtel sind folgende Arbeiten im Afford zu vergeben: Anstricharbeit 800 M., Gipserarbeit 650 M., Schmiedearbeit 150 M. Kostenvoranschlag und Bedingungen können im Amtszimmer des Pfarrhauses eingesehen werden. Angebote sind schriftlich, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, spätestens bis

Mittwoch, den 31. Juli, abends 8 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Um diese Zeit findet die Öffnung der Angebote im Amtszimmer des Pfarrhauses statt. Die freie Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten. Der Zuschlag erfolgt binnen 14 Tagen.

Dachtel, 22. Juli 1912.

R. Pfarramt.

Calw.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der Frau Witwe Pflüger hier kommen in dem zum Abbruch bestimmten vormaligen Straßenbauinspektionsgebäude am nächsten

Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmitt. 1½ Uhr,

öffentlich zur Versteigerung:

1 Kupf. Waschtessel, 3 Badewannen, 1 Badesofen, 2 Kanonen- und 2 Dauerbrandöfen, 3 Glasabjählfische, 1 Futterkrippe. Den 22. Juli 1912.

Im Auftrag des Vormunds:
Bezirksnotar Krahl.

Schmied.

Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Frau Katastergeometer Joos Wwe. in Calw bringe ich deren Nadelwald, Markung Schmied, P.Nr. 176/2 2 ha 38 a 27 qm im Brunntalberg **am Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 6 Uhr,** auf dem Rathaus in Teinach zum 2. und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Juli 1912.

Bezirksnotar Krahl in Calw.

Calw, den 23. Juli 1912.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Gattin und Tochter

Anna Nüßle

geb. Sechler,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für den erwiesenen Liebesdienst der Herren Ehrenträger, sowie für die überaus reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen ihren tiefgefühlten, innigen Dank aus

Der Gatte: Bauwerkmeister Nüßle.

Die Mutter: Heinrike Sechler.

Dedenpfronn, 22. Juli 1912.

Dankagung.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinsgangs unserer I. Mutter und Großmutter

Katharina Luz, geb. Marquardt,

jagen wir innigen Dank

Schultheiß Luz mit Familie.

Ludwigsburger Heilbad

bei Hoheneck,

Verkehr der Ludwigsburger Oberleitungsbahnen zwischen Bahnhof und Bad.
Kurzeit: 1. Mai bis Oktober.

Rein natürliche Kochsalzquelle

mit Jod-, Brom- und Kohlensäuregehalt. **Heilerfolge** bei Krankheiten des Magens, Darmkanals, bei Zuckerkrankheit und Gallensteinleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias und anderen entzündlichen Erscheinungen der Nerven, bei Katarrhen der verschiedenen Schleimhäute. Wasserversand zu **Trinkkuren**. Billige Wohnungen u. Verpflegung. Abgegebene Bäder in der Saison 1911 über 27 000. Näh. durch die **Städtische Heilbadverwaltung**.

Sungar Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.

Ostelsheim.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag einen noch gut erhaltenen

Bodengöpel,

sowie eine noch wenig gebrauchte

Dreschmaschine

mit Sieb ohne Puzerei preiswürdig abzugeben.

Karl Lohre, Schmied.

Genf zur Saat

empfehlen

Geschw. Deuschle.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife

Stechenpferd-Leerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,

ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mit-

esser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St. 50 Pf. bei:

in Calw: W. Witz, Fr. Lamparter,

Osc. Lotthammer, G. Pfeiffer;

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Stammheim.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 25. Juli 1912 (Jakobifeiertag)** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Rößle hier freundlichst einzuladen.

Jakob Kuder, Gipsermeister,
Sohn des Michael Kuder, Gemeinderats hier.

Pauline Walz,
Tochter des Jakob Walz, Müllers hier.

Abgang 11 Uhr.

Bestellungen auf schöne **Essig- u. Salzgurken** mit den dazu gehörigen **Perlzwiebeln** nimmt wieder entgegen die **Kinderrettungsanstalt Stammheim.**

Geschäfts-Empfehlung.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir hier Badstrasse Nr. 163 eine

Wein- und Südfrüchtenhandlung

eröffnet haben. Wir empfehlen garantiert reine Südweine in Flaschen und offen über die Strasse:

Rotweine . . . von 70 Pfg. an per Liter.

Weissweine . . . " 80 " " "

Spanische und ital. Südweine per 1/2 Flasche von Mk. 1.40 an.

Ta. Malaga, weiss und rot per 1/2 Flasche von Mk. 1.50 an.

Südfrüchte zu den billigsten Tagespreisen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen
hochachtend

Claudio Musioni & Cie., Calw.

Eisenbahn-Fahrpläne sind à 5 Pfg. zu haben in der Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.



Zur Mostbereitung

empfehle ich

la. Heilbr. Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst probiert habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M.
C. St.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung w. 16-grün-rot und Firma R. Schuber & Co., Weinböhla Dresden.
Fälschung n. weise man zurück.

Oberreichenbach.

3 frisch aufgerichtete

Sofas

und einen Divan hat billig zu verkaufen

kaufen

Georg Vetter, Sattler.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,

Rechnungsformulare in allen Größen,
Wechselsformulare, Quittungen.

Schönbrunn.

Zweijährigen Braun-

Wallach

verkauft am Donnerstag, den 25. Juli, nachmittags 2 Uhr,

Gottlob Majer, Bauer.

Naislach.

Unterzeichneter setzt, weil überzählig, 1 schönen

Rappen-Wallach,

28 Monate alt, oder eine 8jährige

Schimmelstute

dem Verkauf aus.
Philipp Luz, Bauer.

Sege eine schwere

Schaffkub

samt Kalb dem Verkauf aus.
Joh. Wurster, Bauer, Ugenbach.

Ein 9 Wochen trächtiges

Schwein

(Blauschek) hat zu verkaufen
Gottlob Walz, Bäcker, Deckenpfronn.

Gefärbte

Garbenbänder,

1,65 m lang, empfiehlt billigt
E. V. Schlotterbed, Seiler und Bürstengeschäft.

Compl. Badeeinrichtungen,

Waschtische, Wasch- und Ausgussbecken,

freistehende

Wasser- oder Trockenclosets

und Closetsitze

hat stets am Lager

Hch. Essig,

Flaschnerei und Installation von Gas- und Wasserleitungen.

Gartenschläuche jeder Grösse sind zu haben bei Obigem.

Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt

und Schuhcreme verlangt, wünsche ich immer nur Pilo; ein anderes Schuhputzmittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schuhcremes, nämlich Pilo erhalten

Am Donnerstag, den 25. Juli, verkauft einen großen Transport

starke

Läuferschweine,

bis Martini zahlbar.



Johs. Dengler, Schweinehändler, Wildberg.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart,

Chefarzt an der Diakonissenanstalt Bethesda

zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstrasse 48, werktäglich v. 3—5 Uhr, ausserdem Montag, Mittwoch, Freitag v. 11 1/2—12 1/2 Uhr.

Haustrunk



gesetzlich geschützt.

Nur 1/2 Pfennig

billiger ist der Schoppen Haustrunk aus Substanzen mit chemischen Zusätzen. Ist die Gesundheit nicht wichtiger?

Nur aus Früchten besteht

Plochingen Apfelmosestaf

Nur Früchte geben dem Most Gehalt!

Portion für 100 Liter nur 4 Mark, auch Portionen für 50 und 150 Liter. Ueberall Niederlagen oder unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.**

Bad Liebenzell.

Obstmost

wird von 20 Ltr. an abgegeben bei **Gebr. Emendörfer** zum „Döhsen“.

Altes Eisen, Lumpen und Metalle

kauft jedes Quantum gegen Kassa. **Beck & Comp., Lederstr. 185.**

Ziehung garantiert 14. August 1912 der Streichener

Geld-Lotterie

1912 Geldgewinne Mark:

40000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark

15000

5000

2000

• Lose à M. 1.—, 13 Lose 12 Mark. — Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart Friedrichstrasse 56.**

Altensteig.

Maler- und Gipser-Gesuch.

Bei sofortigem Eintritt findet ein Maler, sowie ein Gipser bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

E. Kirn, Malermstr.

Bad Liebenzell.

Milchhandel

wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter A 1001 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Bad Liebenzell.

Gesucht

Mädchen,

wird auf 1. Aug. braves, fleißiges bei gutem Lohn, nicht unter 16 Jahren, nach Mannheim. Näheres Haus Wurster, part.

Hier bei Aug. Dollinger, Th. Reinhardt, G. Hammann.